

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 2. Das Impfgeschäft im Jahr 1907

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Knaben besonders auffallend. Bemert sei dazu, daß die Zahl der totgeborenen Kinder in unserem Lande wie fast überall beim männlichen Geschlecht erheblich höher ist wie beim weiblichen und daß ebenso auch in den ersten Lebensjahren viel mehr Knaben als Mädchen durch den Tod hinweggerafft werden.

Das Alter der verkrüppelten Kinder ist aus nachstehender Übersicht zu entnehmen.

Es standen im Alter von	Knaben	Mädchen	In ganzen
6 Jahren . . . . .	59	54	113
7 „ „ „ „ „ „ „ „ „	198	133	331
8 „ „ „ „ „ „ „ „ „	195	154	349
9 „ „ „ „ „ „ „ „ „	202	161	363
10 „ „ „ „ „ „ „ „ „	216	169	385
11 „ „ „ „ „ „ „ „ „	224	149	373
12 „ „ „ „ „ „ „ „ „	235	183	418
13 „ „ „ „ „ „ „ „ „	201	144	345
14 „ „ „ „ „ „ „ „ „	54	32	86

Weitaus die meisten Kinder, nämlich 2512 (d. i. 90 % aller Kinder) wohnten bei ihren Eltern, 149 waren bei Privatpersonen, 102 in Anstalten untergebracht. In 2583, also in weitaus den meisten Fällen sorgten die Eltern selbst für den Unterhalt der Kinder, und zwar in 2480 Fällen ausreichend, in 103 Fällen kümmerlich. In 79 Fällen mußte sich die Armenverwaltung ausschließlich, in 92 Fällen ergänzend der armen Kinder annehmen, für 101 Kinder sorgten Verwandte oder sonstige Privatpersonen. Nach Angabe der Lehrer, die mit der Ausfüllung der Zählkarten betraut waren, waren von sämtlichen krüppelhaften Kindern 266, also etwa  $\frac{1}{10}$  aller krüppelhafter Kinder, schwach- oder blödsinnig; gar keinen Unterricht genossen 189 Kinder ( $\frac{6,8}{100}$  aller krüppelhaften Kinder), 2372 besuchten die Volksschule, 141 eine Mittelschule, 43 waren in Schulen für Schwachbefähigte untergebracht, 18 Krüppelkinder erhielten Privatunterricht. Ausweislich der Zählkarten, die freilich aus naheliegenden Gründen nicht immer Anspruch auf völlige Zuverlässigkeit erheben können, wurden bei 1997 Kinder Heilversuche angestellt; dieselben blieben in 573 Fällen erfolglos, in 633 Fällen konnte eine Besserung erzielt werden, 791 Kinder wurden geheilt.

Das am häufigsten festgestellte Krüppelgebrehen, an dem 545, d. i. etwa ein  $\frac{1}{10}$  aller krüppelhaften Kinder litten, ist die Knochen- und Gelenktuberkulose, an zweiter Stelle steht die Kinderlähmung (442 Fälle), dann folgen Verunstaltung eines Glieds, Gelenks oder eines Körperteils (434, davon in 303 Fällen durch Verletzung entstanden, nur 102 mal angeboren), Fehlen eines Gliedabschnitts einschl. Fehlen eines Vorderarms oder Unterschenkelknochens (281 Fälle, davon 36 angeboren und 245 erworben) und hochgradige Verkrümmung der Wirbelsäule (246 Fälle). Bei 180 Kindern wurde Verkrüppelung des Fußes, bei 159 Verrentung eines Gelenks, bei 61 Verwachsung von Fingern, Zehen usw. festgestellt. 70 Kinder litten neben ihren sonstigen Gebrechen noch an Krämpfen, 31 verkrüppelte Kinder waren taubstumm, 7 blind. In 208 Fällen wurde die Aufnahme des Kindes in ein Krüppelheim für erwünscht oder notwendig erklärt.

## 2. Das Impfgeschäft im Jahr 1907.

Die Zahl der im Großherzogtum zur Erstimpfung vorzustellenden, in die Impfliste eingetragenen Kinder betrug Anfang des Jahres 1907 insgesamt 78 724. Davon sind im Laufe des Jahres 10 632 gestorben, 5602 weggezogen; von der Impfpflicht befreit, weil bereits im Vorjahre mit Erfolg geimpft, 2059, weil in früheren Jahren mit Erfolg geimpft, aber erst im Jahr 1907 zur Nachschau gestellt, 1227, weil bereits die natürlichen Blattern überstanden, 35 Kinder; dagegen sind im Laufe des Jahres 4126 Kinder zugezogen. Es verblieb somit eine Gesamtzahl impfpflichtiger Kinder von 63 295. Davon wurden tatsächlich geimpft 53 413 und zwar die meisten (50 980) d. h.  $\frac{95,4}{100}$  mit Erfolg, 2182 ohne Erfolg; bei 251 Kindern konnte der Erfolg nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Ungeimpft blieben sonach im ganzen Land 9882 Kinder; von diesen waren 5288 auf Grund ärztlichen Zeugnisses vorläufig zurückgestellt, 899 Impflinge waren nicht aufzufinden oder zufällig ortsabwesend; 3695 Kinder wurden vorschriftswidrig der Impfung entzogen.

Die Zahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden, in die Impfliste eingetragenen Schüler betrug Anfang des Jahres 1907: 43 792. Dazu kamen 279 Schüler, die im Laufe des Jahres zugezogen sind. Gestorben sind von diesen im Laufe des Jahres 43, weggezogen 707, befreit von

der Impfung, weil sie während der vorhergegangenen Jahre die natürlichen Blattern überstanden haben, 19, weil sie bereits in den fünf vorhergegangenen Jahren mit Erfolg geimpft wurden, 182 Schüler. Impfpflichtig blieben sonach insgesamt 43 120 Schüler, von denen tatsächlich 42 270 geimpft wurden. Auch hier wurde in den meisten Fällen (40 966 oder 95,0%) ein Erfolg festgestellt; bei 1192 Schülern war die Wiederimpfung erfolglos, in 112 Fällen konnte das Ergebnis nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Ungeimpft blieben nur 850 Schüler, von denen die meisten (578) auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses vorläufig zurückgestellt wurden; 100 blieben wegen Aufhörung des Besuchs einer die Impfpflicht bedingenden Lehranstalt ungeimpft; 74 Schüler waren nicht aufzufinden oder zufällig ortsabwesend. In 98 Fällen wurden die Impflinge vorschriftswidrig der Impfung entzogen.

Die Impfung erfolgte in sämtlichen Fällen mit Tierlymphe.

### 3. Die Irrenfürsorge im Jahr 1907.

Am Ende des Jahres 1907 waren in den 6 staatlichen Irrenanstalten des Landes 3515 Geisteskrante untergebracht. Davon waren 1805 männliche und 1710 weibliche Personen. 3111 Kranke wurden in der dritten, 245 in der zweiten, 114 in der ersten Klasse verpflegt. Pensionäre hatte nur die Anstalt Illenau (45).

Die Zahl der Badener betrug 3167; nichtbadische Insassen wurden nur 348 gezählt.

Neu aufgenommen wurden in die Anstalten im Berichtsjahr 2351 Personen, entlassen 2180, so daß sich eine Vermehrung des Krankenstandes um 151 ergibt. Bei den Aufnahmen erfolgte der überwiegende Teil auf Antrag der Angehörigen, ein verschwindender Bruchteil auf Antrag der Armenverbände, der Bezirksämter und der Gerichte.

Von den Entlassungen betrafen 665 Versetzungen in andere Anstalten, 206 Insassen wurden als geheilt, die übrigen in Familienpflege entlassen. Durch Tod schieden 368 aus.

Weitere Einzelheiten sind nachfolgenden Übersichten zu entnehmen:

#### a) Krankenstand.

Anstalten	Kranke:								
	Männer	Frauen	zusammen	davon waren					
				Badener	Nichtbadener	Pensionäre	in I. Klasse	in II.	in III.
Heidelberg . . . . .	75	67	142	91	51	—	5	21	116
Freiburg . . . . .	63	74	137	111	26	—	13	15	109
Illenau . . . . .	340	339	679	644	35	45	74	103	457
Pforzheim . . . . .	316	317	633	608	25	—	1	12	620
Emmendingen . . . . .	770	704	1474	1310	164	—	19	74	1381
Wiesloch . . . . .	241	209	450	403	47	—	2	20	428
Zusammen . . . . .	1805	1710	3515	3167	348	45	114	245	3111

#### b) Krankenbewegung.

Anstalten	Aufnahmen auf Antrag von					Entlassungen				
	Angehörigen	Armenverband	Bezirksamt	Gericht usw.	zusammen	in Anstalten	als geheilt	durch Tod	Sonstige	zusammen
Heidelberg . . . . .	578	32	4	48	662	304	89	47	218	658
Freiburg . . . . .	414	25	18	21	478	237	36	42	168	483
Illenau . . . . .	516	7	25	17	565	70	79	80	310	539
Pforzheim . . . . .	—	—	—	—	82	11	1	64	8	84
Emmendingen . . . . .	305	17	11	—	333	38	—	121	163	322
Wiesloch . . . . .	217	10	4	—	231	5	1	14	74	94
Zusammen . . . . .					2351	665	206	368	941	2180